

30 Jahre Schüleraustausch mit Pannonhalma

Vom 5. – 15. Mai 2011 machten sich 39 Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgangsstufen 9 – 12 des Benediktinergymnasiums für 11 Tage auf den Weg zu ihrer Partnerschule ins ungarische Pannonhalma. Mit dem obligatorischen Reisesegen und einem Wanderkreuz versehen startete die Gruppe unter der Leitung der Lehrerin Andrea Kasten und der Lehrer Christoph Mause und Eberhard Borghoff.

Erstes Ziel war traditionsgemäß das Stift Melk in Österreich. Trotz der langen Fahrt waren die Mädchen und Jungen noch sehr aufnahmebereit bei der abendlichen Privatführung mit P. Adolf durch die Kaisersäle, Bibliothek und Kirche dieser über 1000jährigen Benediktinerabtei.

Am Tag danach ging's dann weiter nach Pannonhalma; dort angekommen warteten schon die ungarischen Schüler, um die deutschen Gäste für ein langes Wochenende mitzunehmen in ihre Familien. Zum Teil mussten dafür längere Fahrten durchs Land unternommen werden, denn Pannonhalma ist eine Internatsschule, zu der Schüler aus ganz Ungarn kommen. Die bangeren Erwartungen mancher Reiseteilnehmer waren bei der Rückkehr am Sonntagabend in ungewöhnliche Begeisterung umgeschlagen, so erfreut waren sie über die hervorragende Gastfreundschaft der ungarischen Familien. Dort erfahren die Reiseteilnehmer auch Vieles über traditionelle Sitten und Gebräuche, aber sie lernten auch hautnah die derzeit vielfach nicht gerade gute wirtschaftliche Situation des Gastlandes kennen. Etliche Familien sind dort mehr als bei uns von den Auswirkungen der Wirtschaftskrise betroffen. Auch über die derzeitige politische Situation sowohl in Ungarn als auch in Deutschland wurde gesprochen.

Vier Tage verbrachte dann die deutsche Gruppe im neu erbauten Jugendhaus der Erzabtei Pannonhalma, das

den Namen St. Jakobs-Haus trägt. Am Anfang sorgten verschiedene recht lustige Kennenlernspiele für eine gute Stimmung; besondere Höhepunkte waren neben der ausgiebigen Führung durch Abtei, Schule und Weinkeller die sportlichen Begegnungen; das erste Fußballspiel gewannen die Ungarn, die Revanche die Deutschen, beim Basketball konnten nur die Ungarn punkten. Selbstverständlich standen auch Unterrichtsbesuche auf dem Programm. Sprachliche Barrieren spielten dabei offensichtlich kaum eine große Rolle.

An einem Abend erläuterte der Direktor, P. Titusz, den deutschen Schülerinnen und Schülern an spannend aufgezeigten Beispielen die wichtigsten Ereignisse in der Geschichte Ungarns; insbesondere ging er ein auf die Dinge, die vor 20 Jahren zum Fall der Mauer zwischen Ost und West geführt hatten.

Lehrreich waren aber auch die Ausflüge in die benachbarte Stadt Győr und die Tagesfahrt nach Esztergom, dem kirchlichen Zentrum Ungarns, und nach Szentendre, dem berühmten Künstlerstädtchen nördlich von Budapest.

Die besondere Gastfreundschaft der Ungarn zeigte sich am letzten Abend in Pannonhalma: Eine große Grillparty mit Live-Musik versetzte die Jugendlichen beider Länder in eine super Stimmung und nicht wenige der deutschen Schüler wollen im Sommer ihre neu gewonnenen Freunde in Ungarn besuchen.

Den Abschluss der Reise bildeten ein mehrtägiger Aufenthalt in der Abtei Tihany am Plattensee und ein eintägiger Besuch in der Hauptstadt Ungarns, Budapest.

Wie an mehreren Abenden zuvor, wurde auch am letzten Abend im Zwischenquartier der Abtei Melk in einer festlich gestalteten Komplet (Abendgebet) Rückschau gehalten, dieses Mal nicht nur über die Tagesereignisse,

sondern über die gesamte Fahrt. Einhelliges Fazit: sehr anstrengend, aber eben auch sehr lehrreich. „Wir haben in dieser Zeit viel mehr gelernt, als man in vielen Unterrichtsstunden vermittelt bekommen kann.“ Herzlichen Dank an die Organisatoren in Pannonhalma, vor allem an P. Elréd und P. Konrád und: Wir sind beim nächsten

Mal in zwei Jahren unbedingt wieder dabei! Zuvor aber freuen wir uns auf den Gegenbesuch der Ungarn im kommenden Sommer in Meschede.

Eberhard Borghoff



Verleihung des Goldenen Verdienstkreuzes der Republik Ungarn an Eberhard Borghoff



v. l. n. r.: Ingeborg Borghoff, Eberhard Borghoff, P. Richárd Korzenszky OSB

Dieses herausragende Ereignis am Rande des diesjährigen Schüleraustausches bedarf besonderer Erwähnung: Am zweiten Tag der Fahrt, am Freitag, den 6. Mai 2011, wurde dem langjährigen Koordinator der Schulpartnerschaft auf deutscher Seite, Herrn Eberhard Borghoff, im Ministerium für Nationale Entwicklung in Budapest von Staatssekretär Dr. Völner Pál das Goldene Verdienstkreuz der Republik Ungarn überreicht. Dazu waren neben zahlreichen ehemaligen ungarischen Gastschülern und Vertretern aus Wirtschaft und Politik Ungarns auch der deutsche Schulleiter Herr Heinz Jürgen Plugge und als Vertreter der Abtei Königsmünster der Cellerar Br. Rafael Frank OSB anwesend; sie waren eigens nach Budapest geflogen. In seiner Laudatio skizzierte P. Dr. Richárd Korzenszky OSB, Prior der Abtei Tihany, die ursprüng-

lichen Ziele, die man 1981 mit der Gründung dieser Partnerschaft verfolgt habe: „Als Ziel haben wir uns gesetzt, unsere Völker näher zu bringen, die durch Stacheldraht getrennt waren und die in voneinander total unterschiedlichen politischen Systemen lebten. Völkerverständigung hieß es... Es gibt eine Diplomatie auf der Ebene der Staatsmänner, und nun soll es eine Diplomatie auf der untersten Ebene geben... Der Beauftragte des deutschen Schulleiters war ein damals junger und immer noch fröhlicher und freundlicher Mensch namens Eberhard Borghoff, der mit seinem unaufhörlichen Engagement sowohl im Leben seiner Schule wie im Ausbau der Partnerschaft unserer beiden Schulen mit Herz und Seele aktiv war.“

P. Richárd führte weiter aus, dass es für die ungarischen Schüler vor allem in den 80er Jahren sehr wichtig war, in den Westen reisen zu können: „Das Leben einer westlichen und im Vergleich zu unserer eine viel freiere Schule zu erleben, die Wohnungen der (deutschen, Anm. d. Red.) Familien mit den für uns beneidenswerten technischen Geräten zu sehen, kunsthistorische Denkmäler anzuschauen, einen Blick in die Großindustrie zu werfen, das Funktionieren einer demokratischen Stadtleitung näher kennen zu lernen: Das waren die äußeren Bausteine, unter denen die Freundschaft von Jahr zu Jahr vertieft wurde. Es war auch wichtig für unsere Schüler zu sehen, dass auch im freien Westen nicht alles Gold ist, was glänzt.“ P. Richárd erwähnte dann auch die Unterstützung der „Oberen“, insbesondere Abt Stephan Schröer

OSB , aber auch den Verein der ehemaligen Benediktinerschülerinnen und -schüler aus Meschede und dankte vor allem der Familie Borghoff, insbesondere seiner Ehefrau Ingeborg, die ihrem Mann sozusagen „den Rücken freihielt“ für diese Tätigkeiten, aber sich auch selbst seit 1993 insbesondere um über 40 ungarischen Gastschüler kümmerte, die sich, laut P. Richárd, „wie Zweige eines Ölbaums um Herrn Borghoff scharen“. Mit einem Zitat aus der Homepage des Mescheder Benediktiner-gymnasiums beendete P. Richárd seine Rede: „ Es gibt zwischen den beiden Schulen sicherlich Unterschiede, aber auch eine wichtige Gemeinsamkeit, die sie – außer den vielen Freundschaften - zusammenhält: die Benediktusregel. Die beiden Schulen halten es für ihre wichtige Aufgabe, die benediktinischen Tugenden gemeinsam als Kontrast zur neoliberalen globalisierten Wirtschaftswelt zur Geltung zu bringen und dabei einander zu unterstützen, damit Europa, aber auch die gesamte Welt in menschlicher Hinsicht zusammenwachsen kann.“

In seiner Dankesrede verdeutlichte Herr Borghoff noch einmal die Bedeutung der Tatsache, dass es das ungarische Volk war, das 1989 den entscheidenden Vorstoß unternommen hat, die jahrzehntelange Trennung der europäischen Völker zu überwinden. Diese Tatsache hat auch der Partnerschaft insbesondere durch das „Gastschülerprojekt“ das entscheidende Fundament gegeben. Mit dem Respekt vor dieser Leistung des ungarischen Volkes verband er aber auch den Auftrag – insbesondere jetzt, wo Ungarn die Ratspräsidentschaft der EU innehat – gemeinsam am Europäischen Haus weiterzuarbeiten. Insofern verstehe er die Auszeichnung auch nicht nur als Dank für Vergangenes, sondern vielmehr als Aufforderung an die Zukunft. „Es wäre schön, wenn der heutige Tag dazu beitragen würde, dass diese Partnerschaft weiter lebendig bleibt und so ein Stück Europa weiterentwickelt wird.“

Christoph Mause, Andrea Kasten



Dankesrede von Eberhard Borghoff



Ingeborg Borghoff, Eberhard Borghoff, Staatssekretär Dr. Völner Pal, Heinz Plugge (v.l.n.r.)



Eberhard Borghoff u. Staatssekretär Völner Pal

Ein richtiges Schuljahr

nach dem Abi in der sauerländischen Stadt Meschede



v.l. László Magyaros, Milan Valach

Reporter: „Hallo, László und Milan!“

László & Milan: „Hallo! Hi!“

R: „Würden Sie mir bitte ein paar Fragen beantworten?“

L & M: „Ja, klar sicher!“

R: „Wann haben Sie das erste Mal von Meschede gehört?“

L & M: „Es geschah am 11. April 2010. An diesem Tag stand für uns fest, dass wir nach Meschede fahren dürfen.“

R: „Was bedeutet Meschede jetzt für Sie?“

L & M: „Dieses Städtchen ist in unserem Herzen eingeschlossen, da wir dort eine unvergessliche Zeit hatten.“

R: „Es ist hochinteressant. Könnten Sie noch mehr davon berichten?“

L & M: „Ja, wir erzählen gerne darüber. Wir erinnern uns immer noch richtig gut daran, als wir am 24. August 2010 zusammen in Meschede angekommen sind. Dann fing un-

sere unvergessliche Geschichte in Deutschland an. Schon auf den ersten Blick war die Stadt Meschede ganz freundlich und sehr angenehm. Ein ganzes Schuljahr hier zu verbringen war für uns bis dahin kaum vorstellbar, wie viele neue Erlebnisse, die uns durch diese 30jährige Partnerschaft angeboten wurden.“

Wir haben erst die neue Umgebung ein bisschen näher kennen gelernt, weil wir zu Beginn der Schule noch ein paar freie Tage gehabt haben. Wir sind auch an dem Hennesee gewesen, der im Sommer 2010 wunderschön war.

Danach kam die Zeit, in der der letzte Zivljahrgang in die OASE gekommen ist. Wir haben uns mit den Zivis in den ersten Wochen gut befreundet und es hält zum Glück immer noch. Wir haben in den ersten Tagen zusammen mit ihnen in der Oase Einführungstage gehabt, wodurch wir einen

Überblick bekommen haben, wie dieses Oase-System organisiert ist und wie die Aufgaben aufgeteilt sind und wobei wir in der Zukunft mithelfen müssen. Nach einem Jahr Arbeit konnten wir hier viel über die strukturierte Zusammenarbeit lernen.

Hiermit möchten wir uns noch einmal bei den Mitarbeitern, den Zivis und bei den Leitern der Oase für die neuen Lebenserfahrungen und für ihre Mithilfe bedanken.“

R: „Erzählen Sie uns mehr über die Schule?“

L & M: „Die „Meschedeschule“. Wenn man an die Schule denkt, denkt man auch automatisch an die Lehre, an die nicht einfachen, aber lösbaren Aufgaben, an die Lehrer und an den häufigen Spaß, den man zwischendurch erlebt hat. Deshalb sollten wir unbedingt auch auf die folgende

Frage Antwort geben, nämlich: was und wie wurde uns in der „Meschedeschule“ beigebracht.

Wir haben bemerkt, wie nötig es ist, heutzutage in Europa den Schülern eine solche lebendige Partnerschaft anzubieten. Wir haben viel über die deutsche Lebensart gelernt, wie zum Beispiel über ihre Ordentlichkeit und Pünktlichkeit sowie über ihre Hilfsbereitschaft.

Schon am ersten Schultag haben manche Schüler uns ihre Hilfe zur Verfügung gestellt, obwohl sie uns nicht gekannt haben. Die sprachlichen Schwierigkeiten konnten auch nicht so viel gegen ihre Gütigkeit tun. Wir haben erfahren, wenn wir uns auch Mühe gegeben haben, dass wir es vielfach zurückbekommen. Die Lehrer präsentierten den Lehrstoff mit verschiedenen Techniken, durch die man ihn sich leichter aneignen konnte. Es war auch gut zu wissen, dass die Lehrer immer erreichbar waren, wenn wir irgendwelche Fragen hatten und sie haben uns auch als Partner behandelt. Ihre Geduld und Ausdauer werden wir nie vergessen. Wir wünschen Ihnen weiterhin frohe und erfolgreiche Arbeit. Wir sind sehr dankbar für alles, was wir in der Schule erfahren haben.

An dieser Stelle richten wir unseren Dank vor allem an jene, die uns das Jahr ermöglicht haben. Dank an die Abtei Königsmünster und Dank auch an unsere ehemalige Schule in Pannonhalma, die uns das ganze Jahr unterstützt haben sowohl finanziell als auch unter anderen Aspekten.

Wir danken auch Abt Dominicus für seine Bemühungen, die er in die Partnerschaft investiert hat.

Wir bedanken uns bei Altabt Stephan, dass er uns während ein paar Tagen einige noch unbekannte Seiten Deutschlands gezeigt hat. Wir erinnern uns gern an die zusammen verbrachten Abende.

Wir hatten auch die Möglichkeit, an verschiedenen örtlichen Festen (z.B.: Schützenfest) und an Geburtstagen teilzunehmen, wo wir die Mehrheit der Schüler endlich mal außerhalb der Schule kennenlernen konnten.

Bis Ende des Jahres haben wir neue gute Kontakte geknüpft und wir hoffen, dass ihr eure Verprechen nach Ungarn zu fahren, bald verwirklichen werdet. Ohne Euch wäre die „Meschedeschule“ nicht so lebenslustig gewesen und bliebe nur als eine einfache Schule in unserer Erinnerung.

Wir freuen uns sehr, dass wir so viele lebensstüchtige Leute

kennen gelernt haben. Vergesst eure große Stärke bitte nicht! Wir werden auch immer zu eurer Verfügung stehen!“

R: „Wie kann diese Partnerschaft so lange so effizient funktionieren?“

L & M: „Wir haben bisher noch einen Namen nicht genannt: Eberhard Borghoff. Er ist es, der diese Partnerschaft wirklich verkörpert und zusammenhält. Er bietet eine feste Basis für alle Gastschüler und für die beiden Gymnasien der Benediktiner, worauf die „Große Freundschaft“ aufbaut. Kurt Tucholsky hat einmal zutreffend geschrieben: „Freundschaft – das ist wie Heimat“. Weil Meschede durch diese Freundschaft immer wieder eine neue, grenzenlose Heimat für die ungarischen Gastschüler werden kann, deshalb kann die Partnerschaft langlebig und weitgehend wirksam bleiben. Für uns bedeutet die Freundschaft nicht nur die wunderbaren Reisen zusammen mit den Mescheder Schülern nach Rom oder nach München und in die anderen phantastischen Städte, die Herr Borghoff uns gezeigt hat. Wir haben auch mit den „konstruktiven Kritiken“ von Herrn Borghoff unendlich viele neue Erfahrungen gesammelt, die in unserem zukünftigen Leben ständig verwendet werden können und uns in eine bessere Richtung führen. Wir haben in der „Meschedeschule“ gelernt, dass man die „Spielregeln“ einhalten muss. Nur so kann die kleine und auch die große „Partnerschaft“ gut funktionieren.

Einen sehr herzlichen Dank also an das „Spielervorbild“. Ohne seine Arbeit wäre unser Abenteuer nicht möglich gewesen. Er hat uns viel auch von der väterlichen Liebe mitgegeben.“

R: „Was machen Sie jetzt, wo Sie wieder in Ungarn sind?“

L & M: „László studiert schon Theologie in Győr und Milan macht eine ein Jahr lang dauernde Ausbildung als Sozialarbeiter und Krankenpfleger in Budapest; danach fängt er mit dem Studium an.“

R: „Also Meschede hat Ihr Leben sehr gut bereichert?“

L & M: „Aber wie! Eine zweite, dritte Heimat haben wir in Deutschland bekommen. Das sollte schon alles sagen.“

R: „Danke schön für das Gespräch.“

L & M: „Gern geschehen! Beim nächsten Mal treffen wir uns hoffentlich schon in Meschede!“

László Magyaros & Milan Valach

Zwei Lehrerkollegien gingen zusammen „baden“

...eine etwas andere Lehrerkonferenz

30 Jahre Schulpartnerschaft zwischen
den Benediktinergymnasien in Pannonhalma / Ungarn und Meschede:



Grund genug für einen Teil des Mescheder Lehrerkollegiums zusammen mit etlichen Freunden und Förderern dieser Schulpartnerschaft unter der Leitung des langjährigen Koordinators der Partnerschaft Eberhard Borghoff eine Reise nach Ungarn anzutreten. So startete man bei herrlichem Sonnenschein in den letzten Tagen der Sommerferien zunächst in Richtung Dresden und Prag, deren Sehenswürdigkeiten von Abt Stephan Schröer OSB mit großer Sachkenntnis den 35 Fahrtteilnehmern erläutert wurden. Nach einem Kurzaufenthalt in der slowakischen Hauptstadt Bratislava erreichte die Gruppe dann die ungarische Stadt Győr, etwa 25 km nördlich von Pannonhalma. Drei Tage lang waren die Mescheder Gäste der Erzabtei in Pannonhalma. Der erste Tag stand im Zeichen der Erkundung der über 1000 Jahre alten Abtei mit ihren Schätzen, der Schule und des seit 2005 in Betrieb genommenen großen Weinkellers mit anschließender



Empfang in Stift Melk durch Gastpater Adolf



Abt Stephan bei der Führung durch Prag



Unser Hausmeister Willi Kämmerling,
ein Verwandter Napoleons

Weinprobe, nachdem man vorher fürstlich im neu erbauten Restaurant „Viator“ gespeist hatte. Zusammen mit einigen ungarischen Kollegen fuhr die Gruppe dann am zweiten Tag von Győr aus in die geschichtsträchtige Stadt Esztergom, dem früheren Domizil der ungarischen Könige und dem traditionellen Sitz des Primas von Ungarn. Am dritten Tag besuchten beide Lehrerkollegien gemeinsam die Benediktinerabtei Tihany am Plattensee, deren Prior P. Dr. Richárd Korzenszky im



P. Titusz freut sich über das Mescheder Gastgeschenk.

Jahr 1981 die Schulpartnerschaft mit initiierte. Nach Besichtigung von Kirche und Kloster und einem guten Essen aus der Klosterküche folgten beide Gruppen dem Vorschlag von Direktor P. Titusz, die gemeinsamen Gespräche wegen des anhaltend heißen Wetters doch ans Ufer des Plattensees zu verlagern; und so ging man zusammen „baden“. Eine solche „Lehrerkonferenz“ hatten beide Kollegien sicher noch nicht erlebt und entsprechend locker und aufgeschlossen war die



Empfang in Pannonhalma durch P. Konrád



Die beiden Direktoren
Heinz J. Plugge und P. Titusz bei der Weinprobe



Die beiden Lehrerkollegien im Innenhof der Abtei Tihany

Atmosphäre. Nach übereinstimmender Meinung war dieser Programmpunkt einer der wichtigsten für die weitere Festigung der Schulpartnerschaft. Weiter ging's dann nach Budapest in die Hauptstadt Ungarns, verbunden mit einem Besuch des Parlamentsgebäudes und Besichtigung der Ste-

phanskronen. Den Höhepunkt bildete eine abendliche Schifffahrt auf der Donau, die der Reisegruppe die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Budapests in strahlendem Lichterglanz darbot. Am letzten Tag ging die Reise entlang der Donau durch die Wachau zum österreichischen Benediktinerstift



Fahrtteilnehmer in Budapest auf dem Gellért-Berg

Melk, in dessen barocken Gewölbekellern der Gastpater P. Adolf die Gruppe willkommen hieß und sie mit echter benediktinischer Gastfreundschaft erfreute.

Fazit: Die Freundschaft zwischen den beiden Benediktiner-schulen in Ungarn und Meschede ist durch diese Reise noch

fester geworden und hat nun auch unter der Lehrerschaft eine echte Zukunftsperspektive bekommen.

Eberhard Borghoff